

# Mit dem Zug nach Düren

## Mitglieder der UWV machten sich ein Bild von der Börde-Bahn – „Heller und freundlicher Eindruck“

VON TOM STEINICKE

**Euskirchen/Zülpich.** Seit eineinhalb Monaten fährt die Börde-Bahn im Vorlaufbetrieb – also sechs Mal von Euskirchen nach Düren und sechs Mal von Düren zurück in die Kreisstadt.

Nun machten sich die Kreistagsfraktion und die Ratsfraktionen der Unabhängigen Wählervereinbarung (UWV) aus Euskirchen und Zülpich ein Bild von der Zuganbindung. 14 UWV-Mitglieder und Landratskandidat Johannes Winckler (CDU)

machten sich auf den Weg nach Düren. „Der Zug macht einen hellen und freundlichen Eindruck“, sagte UWV-Kreistagsfraktionschef Franz Troschke: „Uns wurde gesagt, dass wir seit Beginn der regelmäßigen Fahrten im Vorlaufbetrieb der Börde-Bahn die bisher mit Abstand größte Auslastung der Börde-Bahn bei einer Fahrt waren.“

Während sich die UWV einfach nur mal ein Bild von der Bördebahn machen wollte, hatten die anderen Mitreisenden noch triftigere Gründe für die Fahrt

mit der Bahn: Ein Paar besuchte Bekannte in Düren, um ein Spiel des 1. FC Köln gemeinsam im Fernsehen zu sehen, eine andere Mitfahrende berichtete den UWV-Mitgliedern, dass sie mit ihren Kindern zum Bubenheimer Spieleland unterwegs sei.

Der Nahverkehr Rheinland (NVR) hat nach eigenen Angaben mehr als 15 Millionen Euro in die Ertüchtigung der Strecke samt Infrastruktur gesteckt.

Richard van Bonn, Fraktionsvorsitzender der UWV in Euskirchen, glaubt, dass die Bördebahn



Machten Probe aufs Exempel: Die UWV-Mitglieder und CDU-Landratskandidat Johannes Winckler reisten per Bahn. Foto: privat/UWV

zukunftsfähig ist – aber nur, wenn Taktung und Anbindung verbessert würden. Sein Zülpicher Kollege Gerd Müller verwies auf die kaum zu ersetzende Anbindung der Schnellbuslinie 98, die viele Dörfer bei relativ zügiger Anbindung nach Düren und Euskirchen erschliefe sowie auf die etwas langsamere Linie 298,

die zahlreiche Ortschaften anbindet und so leicht nicht durch die Bahn ersetzt werden könne. Winckler führte aus, dass insbesondere im Hinblick auf den Schulbusverkehr noch sehr viel Vor- und Feinplanung erforderlich sei, wenn man wesentliche Teile des Schülerverkehrs über die Bahn abwickeln wolle.